

Latrinen-Geschichte

Verliebt

Nennen wir ihn Klaus. Klaus hat eine neue Freundin. Oder mehr noch: Da Liebe bekanntlich blind macht und Klaus zurzeit eher nicht mit dem Kopf denkt, kann man mit Fug und Recht behaupten, dass er bis über beide Ohren verliebt ist. Seine Freundin, oder eben Geliebte, hat einen Namen: Vorname Spar, Nachname Wut. Seine geliebte Spar Wut macht den Umgang mit ihm nicht gerade einfacher.

„Sind diese Guetzli wirklich gratis?“, will er von mir wissen. In unserem Hotel gibt es zwei „Bar’s“: Eine „Zahl-Bar“, wo die Gäste sich zwar selbst bedienen können, aber alles aufschreiben und bei der Abreise bezahlen müssen. Und eine „Unbezahlt-Bar“: Was hier steht, kann konsumiert werden, ohne etwas dafür bezahlen zu müssen. Und hierzu gehören neben Obst auch die von Klaus angefragten Guetzli. „Ja“, sage ich ihm, „von den Guetzlis kannst du soviel nehmen, wie du willst, einfach solange es hat.“ Ich habe mich kaum abgewandt, haben die Guetzlis auch schon bei Klaus ein neues, endgültiges Zuhause gefunden – und zwar alle.

Klaus ist über mehrere Tage Gast im Hotel. Ohne dass ich mich besonders achte, fällt auf, dass Klaus äusserst sparsam mit den eigenen Ressourcen umgeht. „Kann ich mir dein Handy leihen, ich muss kurz nach Hause anrufen“, fragt er eine Kollegin. Oder: „Wenn Du dein Dessert nicht mehr magst, ich helfe Dir gerne“, eine andere. Auch ist das Mineralwasser, das im Seminarraum kostenlos zur Verfügung steht, in seiner Nähe auffallend häufig ausgetrunken. Ich denke, Klaus pflegt seine neue Liebe ausgiebig.

Bei der Abreise macht mich Klaus darauf aufmerksam, dass er jeweils nur die Hälfte gegessen habe, auf den Salat und das Dessert habe er meistens gänzlich verzichtet. „Gibt es da eine Preisermässigung?“, will er wissen. Es passt ihm gar nicht, als ich seine Frage verneine. Ob er bei der „Zahl-Bar“ etwas konsumiert habe, frage ich ihn. Beinahe beleidigt verneint er und fügt an: „Meine Getränke übernimmt Eva, sie hat mich eingeladen.“

Eigentlich hätte Klaus am Abreisetag sein Zimmer bis zehn Uhr räumen müssen, damit wir das Zimmer reinigen und für die nächsten Gäste bereitstellen können. Die hierfür zuständige Angestellte kommt zu mir und teilt mir mit, dass Klaus seine Sachen immer noch im Zimmer stehen habe. „Das musst du sehen“, fügt sie an. Ich gehe mit ihr deshalb hinauf ins Zimmer von Klaus und staune nicht schlecht: Auf dem Boden steht eine Kaffeemaschine nebst drei hoteleigenen Tassen, die er mit sich aufs Zimmer genommen hat. Verliebt sein ist etwas schönes, denke ich für mich, vielleicht aber nicht unbedingt für die anderen.